

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1910**

87 (19.4.1910) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: 25 Pf. Karlsruhe durch Träger zugesetzt, monatlich 90 Pf., vierteljährlich 30 Pf. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abholbar, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 325, durch den Briefträger ins Haus gebracht, M. 3.67 vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Redaktion und Verlag der Aktiengesellschaft "Babenia" in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.

Fernsprecher
Nr. 535.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“. Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienfreund“.

Fernsprecher
Nr. 535.

Anzeigen: Die sechzehnzig Seitenzeile oder deren Raum 25 Pf., Seitenlängen 60 Pf., Latazeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Anzeige, bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 325, durch den Briefträger ins Haus gebracht, M. 3.67 vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Berantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Beilettion: A. Theodor Meyer;

für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungsblätter, den Handel und Bericht: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.

Berantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Hermann Wahler in Karlsruhe.

Zur Sammtagssitzung.

Am letzten Samstag verhandelte die Zweite Kammer über das Einkommenssteuergesetz. Nach der Regierungsvorlage sollten ungefähr 2 Millionen mehr eingebracht werden wie bisher. Zu diesem Zweck schlug sie einen bestimmten Tarif vor. Dieser würde, wenn die Finanzgesetze 100 % davon also gerade die Tarifsätze festlegen würde, den eben genannten Effekt haben. Das Zentrum hörte in der Kommission wie im Plenum einen Abänderungsantrag eingebracht, der die Einführung bis 3000 M. teilweise schon sollte gegenüber der Regierungsvorlage. Der Großblock hat diese Anträge in der Kommission abgelehnt. Darauf stimmte das Zentrum der Regierungsvorlage mit der kleinen Änderung zugunsten der Einführung von 900–1400 M. zu.

Am eröffneten Samstag die Frage, wie die von der Regierung in der Kommission eingenommene Stellung zu werten sei. Veranlaßt war die Frage durch folgenden Zwischenruf des Abg. Neubaus während der Sitzung der Regierungskommission, die sich gegen den Entwurf aussprach: "Vor Dir lag man anders". Der Abg. Dr. Heimburger veranlaßte abschließend nach der Abstimmung der Finanzminister Goller eine Schriftsatzabstimmung des Gesetzesvorhabens, wie die Regierung sich in der Kommission ausgedrückt habe. Dabei wurde festgestellt daß der Berichterstatter Wittenau in seinem schriftlichen Bericht die Ausführungen der Regierung in der Kommission im Sinne eines "unannehmbaren" verkannt habe. Der Bericht enthält dieses Wort. Allein ebenso konnte festgestellt werden, daß von Berichterstatter in der Kommission gemachten Notizen dieses Wort nicht enthalten.

Weiter wurde festgestellt, durch den Abgeordneten König (nat.) auf direkte Aufrufforderung des Abgeordneten Dr. Seeler, daß in der Kommission zwischen König und Neubaus Meinungsverschiedenheit bestand, ob die Regierungsvorlage auf die Zentrumsvorlage im Sinne von unannehmbar aufzufassen sei. Herr König hatte die Regierungsvorlage zu gewertet. Neubaus hatte ebenso entschieden widerprochen. Dieses Intermezzo ist nur in der entscheidenden Sitzung vom 11. März gewesen. Darüber kann ein Zweifel nicht bestehen. Weiter muß festgestellt werden, daß der Regierungsvorsteher am Samstag selbst zugab, er könne sich nicht mehr entsinnen, ob er das Wort unannehmbar gebraucht habe oder nicht.

Bei dieser Lage der Dinge ist es unberechtigt, wie man es dem Herrn vom Zentrum über nehmen könnte, daß der Überzeugung waren, das letzte Wort über die Anträge ist seitens der Regierung noch nicht getroffen. Wir müssen vielmehr der Meinung sein, wenn der Volksvertreter etwas erreichen will, dann heißt es zäh und das bis zum Auseinander sein! Das und nichts anderes befogten die Herren vom Zentrum, welche den Antrag stellten. Die deren Interessen sie vertreten, werden das verstehen und zu dauten wissen.

Der ganze Sturm der Linken zeigt nur, wie gern sie sich hinter ein "unannehmbar" der Regierung verschleiern möchten. Wir sind heute noch der Überzeugung, es wäre ein gutes Stück, wenn nicht alles von den Zentrumsvorträgen herauszuholen gewesen, wenn die vom Großblock gewollt hätten oder die gleiche Säßigkeit gegenüber-

der Regierung an den Tag gelegt hätten, daran ändert all das Geheimnis über die beiden Abgeordneten Neubaus und Schofer absolut gar nichts.

Wen von der gegnerischen Presse berichtet wird, die Führer der Fraktion hätten sich schämten ins Fraktionszimmer zurückzugehen, so ist das ein tendenziöser Schwindel. Der Abg. Dr. Beyer, der erste Vorsitzende, saß fast ständig auf seinem Platz; der zweite Vorsitzende hatte von dem Vortrag keine Ahnung. Er arbeitete in einem Kommissionszimmer an seinem Bericht. Der dritte Vorsitzende war abgesezert und so im Landtage zurzeit der Geschäftsführungsabschluß gar nicht mehr anwande.

Welches ist denn der Publikumswert von der ganzen Aktion des Großblocks? Er wollte zeigen, daß er auch etwas schaffen kann ohne das böse Zentrum. Es will uns aber scheinen, der Großblock habe sich ein verhängnisvolles Objekt zu dieter Beweisführung ausgesucht.

Manche kleine und mittlere Familie wird durch die Niederschüttung des Zentrumsvortrags schwerer getroffen als durch die Streichholzsteuer. Diese Tatsache steht fest. Wir werden aber nicht so verheben damit hausieren gehen, wie der Großblock mit den Streichholzern. Allein wir werden die Waffe bei der Abwehr nicht im Arsenale liegen lassen.

Zum Prozeß Seubert gegen Ged und Haberer.

Wie ich nicht anders erwarte, liegt allen liberalen Blättern, voran die "Badische Landeszeitung", es wieder daran, ob öffentliche Meinung zu "machen". Es sei konstatiert, daß ein Redakteur von der "Bad. Landeszeitung" persönlich den Verhandlungen anwohnte, daß er auch nach Einvernahme der vom Gericht nicht als erheblich angesehenen Aussagen des Zeugen Hartler über den Preisstecher erklärte: "Zett steht es faul um Seubert!" Das gehabt in einem Moment, wo noch nicht das geringste bewiesen war. Sowon in diesem Augenblick war ich gespannt, was die "Bad. Landeszeitung" ihrem Lesepublikum berichten und sonst noch vorzeigen werde; und siehe da, in der gefrischen Nummer der "Landeszeitung" wird der Zentrumspresse der Vorwurf tendenziös Berichterstattung gemacht. Was den "Bad. Beobachter" betrifft, mit dessen Berichterstattung ich betraut war, so kam ich konstatiert, daß die Berichte desselben auf Grund eines Stenogramms gemacht sind. Wenn nicht bereits Revision angemeldet wäre, würde ich auf Grund meines Stenogramms zeigen, auf welch schwachen Füßen das Urteil steht. Es kann vielleicht auch so noch geschehen. Doch nicht darüber soll hier jetzt geurteilt werden, sondern über die Art, wie die "Landeszeitung" berichtet. Sie schreibt:

"Hatte er ein reines Gewissen, so genügte völlig die Vernehmung einiger weniger Zeugen über ihre Wahlnehmung, bei seiner Spaziergänge hinter dem Fraueneck zu Gengenbach. So aber sag sein Vertreter, um den Fall möglichst unbelastet zu gestalten, mit einer Müdigkeit, die ihresgleichen sucht, das Pribatleben des Befragten Ged sowie verschiedener Zeugen an die Öffentlichkeit. Was hätte er für das Urteil der Offenheit über Herrn Seubert ausgemacht, wenn allen diesen Leuten die bedenktlichen Dinge hätten nachgewiesen

Dämon Gold

oder das Erbe von Moultry Hall.
Kriminalroman aus dem Englischen des J. Smith
in freier deutscher Bearbeitung von
Hansard erdeten.

(Fortschreibung.)

"Ich habe Ihnen wirklich nichts zu bekennen," gab der Rats auf die besagte Frage seiner Mutter zu rück, "der Vater kennt meine Fatalitäten und ist böse darüber."

"Nein! nein! das kann es nicht sein! Sei aufrechtig! er hat noch nie in solchen Ausdrücken von dir gesprochen."

"Wie ich denn nicht aufrichtig?" — "Nein! Ich lese Halsheit in Deinem Auge, das meinem Blick ansieht — Du bist nicht offen, Egbert, nicht wahr gegen Deine Mutter."

Die ausgesuchte Heirat seiner Tochter aus erster Ehe hat ihm den Kopf verwirrt. Sir Barnard war immer stark in Ausfällen. Das darf Sie nicht wundernehmen, wenn Sie jetzt noch etwas darüber hören."

"Wenn es nur das wäre!" — "Was soll es denn sonst sein?" — "Etwas, worüber Ihr Euch — wenn auch vielleicht, ohne daß es ausgesprochen ist — versteht," versteht die Mutter, während ihr Auge forschend auf dem Sohne ruhte. "Warum sollst Du in Moultry bleiben? Woher so plötzlich die Veränderung im Benehmen Deiner Frau? Woher ihr Angestammtes Aufbrauen. Deine Unterworftheit?"

"Du lätest wohl daran, Deine Mutter zur Vertrauten zu machen," fügte sie bei. "Ihr Rat könnte Dir von Nutzen sein."

"Was sollte mir Ihr Rat, wenn er nicht meine Schulden bezahlt kann?" rief der Kapitän mit erstauntem Lachen. "Doch ich höre, Sie werden bis zum ersten Leben in London sein," setzte er hinzu, begierig, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

"Ja, um Deine Schwester vorzustellen."

"Und Lady Cheverly?" — "Wenn Dein Vater darauf besteht." — "Das wird er. Dieses Leben nach einer Parie ist zur königlichen Manie bei ihm geworden." — "Nach der Parie, sagt Dir? Sir Barnard würde keinen anderen Titel als den von Tramore annehmen." — "Wissen Sie das ja gewiß?" — "Ich hab' es ihn wohl hundertmal sagen hören."

"Dann ist er seither anderem Sinnes geworden," bemerkte Kapitän Gaston nachdenkend: "Denn Stafford schreibt mir, er habe dem Kabinett seine und Sir W. Musgraves Unterstützung zugesagt, wenn sie ihm zum Lord Moultry ernennen. Dabinter steht etwas, denn sie haben sein Gesind abgewiesen. Doch das war vor Marys Heirat. Ich möchte wohl ein bisschen da hineinsehen."

"Wenn Du fragst, so mögest Du Dich nicht ein," entgegnete seine Mutter nachdenkend. "Es liegt ein Geheimnis in Deines Vaters Leben, das sogar ich nicht durchdringen habe."

"Ich sehe nicht ein, warum ich es nicht sollte," rief ihr Sohn, "ich wäre dann ..." — "Was?" fragte Milady, wie sie sein Bruder bemerkte. "Quitt mit ihm!" murmelte Kapitän Gaston, als er das Zimmer verließ.

Wenige Tage nachher brachen Lady Alicia und ihr Gemahl nach London auf.

22. Kapitel.

Als Erbin der Güter ihrer Familie führte die Mutter des Earl den Titel Lady Wensley, denn durch ihre Heirat der einer Lady Cheverly, dem durch sie hinzugefügt wurde, aber die Titel waren keineswegs ihr einziger Anspruch auf Auszeichnung. Sie war in früheren Jahren eine der Tonangebietenden der guten Gesellschaft gewesen, und allgemein war ihr gehuldigt worden, nicht allein wegen ihrer glänzenden Stellung, sondern auch, und hauptsächlich um ihres Witzes, ihres Talentes, ihrer vielen guten

werden können, während gleichzeitig doch die Afloch- und Adelsgesellschaft festgestellt wurde."

Weshalb der Herr Kollege von der "Bad. Landeszeitung" nicht, daß Herr Rechtsanwalt Max Oppenheimer in der Vernehmung der wenigen Zeugen, die über die Afloch-Affäre Zeugnis gaben, den Antrag stellte, alle Zeumundszeugen zu und weg abzulehnen? Da war es aber der Vertreter Ged's, der liberale Rechtsanwalt Dr. Lombach, der erklärte, seine Partei könne nicht darauf verzichten, und erst dann erklärte Rechtsanwalt Friedmann namens seines Klienten Seubert, dann könne auch er nicht darauf verzichten. Es muß auch festgestellt werden, daß die Partei des Befragten Ged es zuerst unternahm, mit Zeumundszeugen gegen Seubert zu operieren. Das wurde ausdrücklich festgestellt. Was dabei gegen Seubert herauskommt, wird die Stimmberechtigte vergrößern müssen. Weitere Anträge wollen im weiteren den großen Stimmzahlen ihre Wahlberechtigung dadurch erhalten, daß sie ihnen ihr bisheriges Recht, einen Wahlmann allein wählen zu dürfen, möglichst nicht verlieren lassen wollen. Die Regierung äußerte grundlegende Bedenken gegen einen Antrag, der prozentuale Wahlberechtigungen für jede Wählergruppe für das Aufsteigen der Wähler tragen. Ein Entgegenkommen gegen das Zentrum bedeutet Vorschläge, die, um die Drittteilung in der ganzen Gemeinde zu vermeiden und doch auch die Auswüchse der Einer- und Zweier-Wahlberechtigungen unmöglich zu machen, die Stimmberechtigungen vergrößern wollen. Weitere Anträge wollen im weiteren den großen Stimmzahlen ihre Wahlberechtigung dadurch erhalten, daß sie ihnen ihr bisheriges Recht, einen Wahlmann allein wählen zu dürfen, möglichst nicht verlieren lassen wollen. Die Regierung äußerte grundlegende Bedenken gegen einen Antrag, der prozentuale Wahlberechtigungen für jede Wählergruppe für das Aufsteigen der Wähler tragen. Ein Entgegenkommen gegen das Zentrum bedeutet Vorschläge, die, um die Drittteilung in der ganzen Gemeinde zu vermeiden und doch auch die Auswüchse der Einer- und Zweier-Wahlberechtigungen unmöglich zu machen, die Stimmberechtigungen vergrößern wollen. Weitere Anträge wollen im weiteren den großen Stimmzahlen ihre Wahlberechtigung dadurch erhalten, daß sie ihnen ihr bisheriges Recht, einen Wahlmann allein wählen zu dürfen, möglichst nicht verlieren lassen wollen. Die Regierung äußerte grundlegende Bedenken gegen einen Antrag, der prozentuale Wahlberechtigungen für jede Wählergruppe für das Aufsteigen der Wähler tragen. Ein Entgegenkommen gegen das Zentrum bedeutet Vorschläge, die, um die Drittteilung in der ganzen Gemeinde zu vermeiden und doch auch die Auswüchse der Einer- und Zweier-Wahlberechtigungen unmöglich zu machen, die Stimmberechtigungen vergrößern wollen. Weitere Anträge wollen im weiteren den großen Stimmzahlen ihre Wahlberechtigung dadurch erhalten, daß sie ihnen ihr bisheriges Recht, einen Wahlmann allein wählen zu dürfen, möglichst nicht verlieren lassen wollen. Die Regierung äußerte grundlegende Bedenken gegen einen Antrag, der prozentuale Wahlberechtigungen für jede Wählergruppe für das Aufsteigen der Wähler tragen. Ein Entgegenkommen gegen das Zentrum bedeutet Vorschläge, die, um die Drittteilung in der ganzen Gemeinde zu vermeiden und doch auch die Auswüchse der Einer- und Zweier-Wahlberechtigungen unmöglich zu machen, die Stimmberechtigungen vergrößern wollen. Weitere Anträge wollen im weiteren den großen Stimmzahlen ihre Wahlberechtigung dadurch erhalten, daß sie ihnen ihr bisheriges Recht, einen Wahlmann allein wählen zu dürfen, möglichst nicht verlieren lassen wollen. Die Regierung äußerte grundlegende Bedenken gegen einen Antrag, der prozentuale Wahlberechtigungen für jede Wählergruppe für das Aufsteigen der Wähler tragen. Ein Entgegenkommen gegen das Zentrum bedeutet Vorschläge, die, um die Drittteilung in der ganzen Gemeinde zu vermeiden und doch auch die Auswüchse der Einer- und Zweier-Wahlberechtigungen unmöglich zu machen, die Stimmberechtigungen vergrößern wollen. Weitere Anträge wollen im weiteren den großen Stimmzahlen ihre Wahlberechtigung dadurch erhalten, daß sie ihnen ihr bisheriges Recht, einen Wahlmann allein wählen zu dürfen, möglichst nicht verlieren lassen wollen. Die Regierung äußerte grundlegende Bedenken gegen einen Antrag, der prozentuale Wahlberechtigungen für jede Wählergruppe für das Aufsteigen der Wähler tragen. Ein Entgegenkommen gegen das Zentrum bedeutet Vorschläge, die, um die Drittteilung in der ganzen Gemeinde zu vermeiden und doch auch die Auswüchse der Einer- und Zweier-Wahlberechtigungen unmöglich zu machen, die Stimmberechtigungen vergrößern wollen. Weitere Anträge wollen im weiteren den großen Stimmzahlen ihre Wahlberechtigung dadurch erhalten, daß sie ihnen ihr bisheriges Recht, einen Wahlmann allein wählen zu dürfen, möglichst nicht verlieren lassen wollen. Die Regierung äußerte grundlegende Bedenken gegen einen Antrag, der prozentuale Wahlberechtigungen für jede Wählergruppe für das Aufsteigen der Wähler tragen. Ein Entgegenkommen gegen das Zentrum bedeutet Vorschläge, die, um die Drittteilung in der ganzen Gemeinde zu vermeiden und doch auch die Auswüchse der Einer- und Zweier-Wahlberechtigungen unmöglich zu machen, die Stimmberechtigungen vergrößern wollen. Weitere Anträge wollen im weiteren den großen Stimmzahlen ihre Wahlberechtigung dadurch erhalten, daß sie ihnen ihr bisheriges Recht, einen Wahlmann allein wählen zu dürfen, möglichst nicht verlieren lassen wollen. Die Regierung äußerte grundlegende Bedenken gegen einen Antrag, der prozentuale Wahlberechtigungen für jede Wählergruppe für das Aufsteigen der Wähler tragen. Ein Entgegenkommen gegen das Zentrum bedeutet Vorschläge, die, um die Drittteilung in der ganzen Gemeinde zu vermeiden und doch auch die Auswüchse der Einer- und Zweier-Wahlberechtigungen unmöglich zu machen, die Stimmberechtigungen vergrößern wollen. Weitere Anträge wollen im weiteren den großen Stimmzahlen ihre Wahlberechtigung dadurch erhalten, daß sie ihnen ihr bisheriges Recht, einen Wahlmann allein wählen zu dürfen, möglichst nicht verlieren lassen wollen. Die Regierung äußerte grundlegende Bedenken gegen einen Antrag, der prozentuale Wahlberechtigungen für jede Wählergruppe für das Aufsteigen der Wähler tragen. Ein Entgegenkommen gegen das Zentrum bedeutet Vorschläge, die, um die Drittteilung in der ganzen Gemeinde zu vermeiden und doch auch die Auswüchse der Einer- und Zweier-Wahlberechtigungen unmöglich zu machen, die Stimmberechtigungen vergrößern wollen. Weitere Anträge wollen im weiteren den großen Stimmzahlen ihre Wahlberechtigung dadurch erhalten, daß sie ihnen ihr bisheriges Recht, einen Wahlmann allein wählen zu dürfen, möglichst nicht verlieren lassen wollen. Die Regierung äußerte grundlegende Bedenken gegen einen Antrag, der prozentuale Wahlberechtigungen für jede Wählergruppe für das Aufsteigen der Wähler tragen. Ein Entgegenkommen gegen das Zentrum bedeutet Vorschläge, die, um die Drittteilung in der ganzen Gemeinde zu vermeiden und doch auch die Auswüchse der Einer- und Zweier-Wahlberechtigungen unmöglich zu machen, die Stimmberechtigungen vergrößern wollen. Weitere Anträge wollen im weiteren den großen Stimmzahlen ihre Wahlberechtigung dadurch erhalten, daß sie ihnen ihr bisheriges Recht, einen Wahlmann allein wählen zu dürfen, möglichst nicht verlieren lassen wollen. Die Regierung äußerte grundlegende Bedenken gegen einen Antrag, der prozentuale Wahlberechtigungen für jede Wählergruppe für das Aufsteigen der Wähler tragen. Ein Entgegenkommen gegen das Zentrum bedeutet Vorschläge, die, um die Drittteilung in der ganzen Gemeinde zu vermeiden und doch auch die Auswüchse der Einer- und Zweier-Wahlberechtigungen unmöglich zu machen, die Stimmberechtigungen vergrößern wollen. Weitere Anträge wollen im weiteren den großen Stimmzahlen ihre Wahlberechtigung dadurch erhalten, daß sie ihnen ihr bisheriges Recht, einen Wahlmann allein wählen zu dürfen, möglichst nicht verlieren lassen wollen. Die Regierung äußerte grundlegende Bedenken gegen einen Antrag, der prozentuale Wahlberechtigungen für jede Wählergruppe für das Aufsteigen der Wähler tragen. Ein Entgegenkommen gegen das Zentrum bedeutet Vorschläge, die, um die Drittteilung in der ganzen Gemeinde zu vermeiden und doch auch die Auswüchse der Einer- und Zweier-Wahlberechtigungen unmöglich zu machen, die Stimmberechtigungen vergrößern wollen. Weitere Anträge wollen im weiteren den großen Stimmzahlen ihre Wahlberechtigung dadurch erhalten, daß sie ihnen ihr bisheriges Recht, einen Wahlmann allein wählen zu dürfen, möglichst nicht verlieren lassen wollen. Die Regierung äußerte grundlegende Bedenken gegen einen Antrag, der prozentuale Wahlberechtigungen für jede Wählergruppe für das Aufsteigen der Wähler tragen. Ein Entgegenkommen gegen das Zentrum bedeutet Vorschläge, die, um die Drittteilung in der ganzen Gemeinde zu vermeiden und doch auch die Auswüchse der Einer- und Zweier-Wahlberechtigungen unmöglich zu machen, die Stimmberechtigungen vergrößern wollen. Weitere Anträge wollen im weiteren den großen Stimmzahlen ihre Wahlberechtigung dadurch erhalten, daß sie ihnen ihr bisheriges Recht, einen Wahlmann allein wählen zu dürfen, möglichst nicht verlieren lassen wollen. Die Regierung äußerte grundlegende Bedenken gegen einen Antrag, der prozentuale Wahlberechtigungen für jede Wählergruppe für das Aufsteigen der Wähler tragen. Ein Entgegenkommen gegen das Zentrum bedeutet Vorschläge, die, um die Drittteilung in der ganzen Gemeinde zu vermeiden und doch auch die Auswüchse der Einer- und Zweier-Wahlberechtigungen unmöglich zu machen, die Stimmberechtigungen vergrößern wollen. Weitere Anträge wollen im weiteren den großen Stimmzahlen ihre Wahlberechtigung dadurch erhalten, daß sie ihnen ihr bisheriges Recht, einen Wahlmann allein wählen zu dürfen, möglichst nicht verlieren lassen wollen. Die Regierung äußerte grundlegende Bedenken gegen einen Antrag, der prozentuale Wahlberechtigungen für jede Wählergruppe für das Aufsteigen der Wähler tragen. Ein Entgegenkommen gegen das Zentrum bedeutet Vorschläge, die, um die Drittteilung in der ganzen Gemeinde zu vermeiden und doch auch die Auswüchse der Einer- und Zweier-Wahlberechtigungen unmöglich zu machen, die Stimmberechtigungen vergrößern wollen. Weitere Anträge wollen im weiteren den großen Stimmzahlen ihre Wahlberechtigung dadurch erhalten, daß sie ihnen ihr bisheriges Recht, einen Wahlmann allein wählen zu dürfen, möglichst nicht verlieren lassen wollen. Die Regierung äußerte grundlegende Bedenken gegen einen Antrag, der prozentuale Wahlberechtigungen für jede Wählergruppe für das Aufsteigen der Wähler tragen. Ein Entgegenkommen gegen das Zentrum bedeutet Vorschläge, die, um die Drittteilung in der ganzen Gemeinde zu vermeiden und doch auch die Auswüchse der Einer- und Zweier-Wahlberechtigungen unmöglich zu machen, die Stimmberechtigungen vergrößern wollen. Weitere Anträge wollen im weiteren den großen Stimmzahlen ihre Wahlberechtigung dadurch erhalten, daß sie ihnen ihr bisheriges Recht, einen Wahlmann allein wählen zu dürfen, möglichst nicht verlieren lassen wollen. Die Regierung äußerte grundlegende Bedenken gegen einen Antrag, der prozentuale Wahlberechtigungen für jede Wählergruppe für das Aufsteigen der Wähler tragen. Ein Entgegenkommen gegen das Zentrum bedeutet Vorschläge, die, um die

vermindern, im Gegenteil, sie haben ihr Ziel bei-
geringen, die konservative Partei und vor allem den
Bund der Landwirte aus dem Sattel zu heben, indem
sie der nationalliberalen Partei und dem Deutschen
Bauernbund haben Platz machen müssen." Was
mag in dem "fast vollständig evangelischen Wahl-
kreis" alles über das Zentrum erzählt worden sein!

Der Brand in Böhmenkirch und die Politik.
Der Zentrumsabgeordnete für Geislingen, Schü-
machermeister Herbst, hat sich sofort nach der
schweren Brandkatastrophe von Böhmenkirch in an-
erkennerwerter Weise um die schwergetroffene Ge-
meinde seines Bezirks in tröstlich angemommen, wie
es die Pflicht eines Abgeordneten ist. Nur der fort-
schrittliche "Stuttgarter Beobachter" kann es fertig
bringen, zu der Einbringung der Anfrage Herbsts
im Landtag die unverhüllte Bemerkung zu machen:
"Es ist eine schamlose Fügung des Ge-
schäfts, daß gerade von demjenigen Abgeordneten, der
nach seiner Parteiaffäre überall im Lande in den
leichten Wochen die Berechtigung der Bündholzfeuer im
Reich mit der Begründung vertheidigt hatte, daß dann
weniger geändert" werde und weniger Neuerbauten
entstehen werden, die berechtigte und notwendige Anfrage
an die Regierung auch namens seiner Partei eingebbracht
werden müsse, was angeblich des großen Einflusses, das
zündende Kinder verursacht haben, voneinander des
Staates geschehen werde."

Da wundert uns bloß noch, bemerkt mit Recht
das "Deutsche Volksblatt", daß der "Beobachter"
nicht vollends behauptet, am Brand in Böhmenkirch
sei — die Bündholzfeuer und das Zentrum schuldig!
Wenn der Brand in Böhmenkirch leider durch zün-
dende Kinder verursacht wurde, so beweist das nur,
daß das Zentrum gegen die Bündholzfeuer nicht
angebracht ist, und daß den Eltern nicht oft genug
empfohlen werden kann, zu sorgen, daß die Kinder
kein Streichholz in die Hand bekommen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

= Ein Lueger-Denkmal vor dem Wiener Rathaus. Der Augs. Postzg. Nr. 87 wird aus Wien geschrieben: Als die jüdischen Liberalen hörten, daß der christlich-sozialen Gemeinderat beabsichtigte, dem unvergleichlichen Bürgermeister Dr. Lueger auf dem großen Platz vor dem Rathause ein Denkmal zu errichten, suchten diese Herren diesen Platz dadurch zu hinterreiben, daß sie die Parole ausgaben, daß auf den "Dr. Karl Lueger-Platz" das Denkmal des Kaisers Franz Joseph gehöre und nicht das Dr. Luegers. Die Christlichsozialen wissen aber ohne jüdische Statthalter, was sie zu tun haben. Dem Kaiser wird auf dem Platz vor der "Rotivkirche" ein Denkmal errichtet werden, da sich dieser Platz in erster Linie deshalb hieß eignet, weil Kaiser Franz Joseph diese Kirche aus Dankbarkeit für seine Errichtung an Mörderhand (Liberi 1849) erbauen ließ und sich auch deshalb "Rotiv- oder Heilandskirche" benannte. Der Luegerplatz — woß einer der schönsten Wiens — wird aber nicht nur ein Denkmal Luegers, das den Volksburgermeister als "Rö-
man von Wien" darstellen wird, erhalten; es wird auch als Gegenstück ein zweites Denkmal, die Apo-
theose der zweiten Hochmutterleitung darstellen, erhalten. Die Auszeichnung der Konkurrenz für die Denkmalswürde wird in den nächsten Tagen erfolgen.

+ Die Streikbewegung der Schiffs-Kapitäne. Die Kapitäne der Lloyd-Gesellschaft und der dalmatinischen Gesellschaft haben die angebotene Vermittlung des Handelsministers angenommen. Sie erklären, bis Mittwoch das Resultat dieser Vermittlungen abwartzen zu wollen. Wenn bis Mittwoch ihre Forderungen nicht wenigstens teilweise erfüllt sind, dann werden die Kapitäne an diesem Tage in den Streik treten.

Belgien.

= König Albert und die Presse. Neben dem belgischen Preskongress hat König Albert das Protektorat übernommen. Von seinem Hausherrnminister ist das den Verantwortlichen in folgender Form mitgeteilt worden: Der König schätzt die große Rolle, welche die Presse in unserem Lande wie in allen anderen Staaten spielt, den Einfluß, den sie auf den öffentlichen Geist ausübt, den immer beträchtlicheren Nutzen, die sie in den Dienst der Zivilisation und des Fortschritts gestellten angeheuerter Macht. Se. Majestät ist hochtreut über die Gelegenheit, der belgischen Presse seine Sympathie und sein Wohlwollen durch Übernahme des Protektorats über den Kongress zu bezeigen.

Frankreich.

× Die Kaiserin Eugenie. Der "New-York Herald" meldet aus Monte Carlo: Der Tribunalsekretär der Kaiserin Eugenie, Herr Pietri, erklärte einem Korrespondenten des genannten Blattes, daß die Nachricht eines Pariser Blattes, wonach die Kaiserin ein Birthular an die Soldaten des Kaiserreiches geschickt habe, in denen sie diesen mitteilte, daß sie ihnen eine Gratifikation unter der Bedingung gewähre, daß sie ihre Hochachtung für das gegenwärtige Regime und ihre Hochachtung und ihr Verlangen nach einer kaiserlichen Regierung ausdrücken, vollständig falsch sei. Herr Pietri sagte, er könne sich nicht erklären, wie eine derartige Nachricht entstehen konnte. Die Kaiserin lebe in aller Stille in ihrer Villa und kümmere sich nicht um politische Fragen.

= Vor den Wahlen. Der "Univers" schreibt in seiner geistigen Nummer ganz lobend: "Man glaubt sich nicht mitten in einer Wahlperiode, ein so vollständiges Indifferenzismus gibt sich — wenigstens für den Augenblick — in der Presse fund." Die Bischöfe fahren fort, ernste Mahnungen an ihre Diözese zu richten: zu wählen, und nur jene Standarten zu wählen, welche die erforderlichen Garantien geben. Die jüngsten Schreiben sind jene der Bischöfe von Grenoble und Nantes. Letzter stellt als Bedingungen für die Annahme eines Kandidaten auf: Die Anerkennung der Freiheit der Kirche in ihrem ganzen Leben und ihrer Tätigkeit, die Freiheit des Unterrichts bis in die letzten Konsequenzen; die Wahrung der Autorität und Rechte der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder; die Gleichheit der Behandlung in der Verteilung der öffentlichen Abgaben an die staatlichen und freien Schulen.

= Funktelegraphische Stationen. Der Kriegsminister hat dem Geniekorps den Auftrag ertheilt, die für die Herstellung von funktelegraphischen Stationen am geeignetesten erscheinenden Plätze ausfindig zu machen.

In den betreffenden Bericht sollen auch die Eigentümer der Baulichkeiten und Grundstücke, wo die telegraphischen Masten errichtet und das übrige erforderliche Material untergebracht werden kann, namentlich gemacht werden.

Das französische Budget in 100 Jahren. Das Budget Frankreichs bringt im Jahre:

1810 im ganzen	900 Millionen Franken
1830 "	1010 "
1850 "	1360 "
1869 "	2000 "
1871 "	2367 "
1878 "	3000 "
1890 "	3141 "
1897 "	3523 "
1907 "	3880 "
1910	4268 "

Das Budget hat sich also in einem Jahrhundert um das fünffache vermehrt. Im Jahre betrug der Zu-
wachs 2 Milliarden. Im letzten Jahre allein ist das

Budget um $\frac{1}{2}$ Milliarde gestiegen.

Spanien.

= Blutiger Zusammenstoß. Ein blutiger Zusammen-
stoß ereignete sich gestern abend zwischen Arbeitern, die an den Neubauten in der Rue Marquise de Ville Majoro beschäftigt waren. Der Unternehmer hatte zur Aus-
führung der Arbeiten Arbeiter angestellt, die der katholischen Zentrumspartei angehören. Diese wollten die anderen Arbeiten verdrängen. Infolgedessen kam es zu einem blutigen Zusammenstoß. Es wurden mehrere Schüsse abgegeben, wodurch drei Arbeiter lebensgefährlich und 15 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. (So meldet das Telegraphenbüro. Die Meldung ist eine tendenziöse, wie man gerade aus dem Ausdruck "katholische Zentrumspartei" sieht. Dieses Telegraphenbüro — das heroldische — wäre selbstverständlich überfragt, wenn man es um eine sachliche Begründung des Namens "katholische Zentrumspartei" in Spanien bitten würde. D. R.)

Australien.

× Der Sonderzug des Großfürsten. Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch fuhr gestern von Petersburg nach Moskau. Gleich nach der Abfahrt begannen sämtliche Acten des Sonderzuges zu brennen. Sie wurden sofort gefilmt, trotzdem wiederholte sich der Vorfall noch mehrmals, so daß die Wagen schließlich unter Feuer gesetzt werden mußten. Der Großfürst traf mit großer Verpätung in Moskau ein. Man glaubt hier an einen Radefall. Der Wegebau-
minister hat eine strenge Untersuchung angeordnet.

Afrika.

= Fremdenfeindliche Bewegung in China. Die "Times" berichtet über die fremdenfeindliche Bewegung in Tschangtscha, daß die chinesischen Beamten die Konföndi benadrigt hätten, sie seien ermäßigt, die Ordnung aufrecht zu erhalten und für den unbefestigten Aufenthalt der Fremden einzutreten. Diese Erklärung hat große Erregung hervorgerufen. Das englische Kanonenboot "Wistite", das nach Tschangtscha abgegangen ist, mußte bei Peking wegen des niedrigen Wasserstandes liegen bleiben. Jeder Versuch, weiter vorzudringen, war erfolglos. Da auch des zweiten Denkmals langsam geht, wird in den nächsten Tagen noch ein Versuch gemacht werden, in weiter vorzudringen.

Baden.

Karlsruhe, 19 April 1910.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädig bewogen gefunden, dem Landesfräulein zu erlauben, am Karneval in Marzoll die unterjährige nachgelassene Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preußischen Allgemeinen Ehrenzeugs zu erhalten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädig geruht, die Gerichtsämter Karl Lehmann aus Überharmersbach, Dr. Wilhelm Herth aus Buchen und Emil Baumgartner aus Hönnig zu Amtsrichter zu erneuen, und zwar Karl Lehmann in Bruchsal, Dr. Wilhelm Herth in Eppingen und Emil Baumgartner in Stotzheim, sowie den Amtsrichter Wilhelm Traumann in Bruchsal in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe zu versetzen.

Abg. Seibert hat gegen das Urteil des Strafgerichts Offenburg in der Sache gegen den Gesch. Revisor eingeklagt.

Die Reichsfinanzreform vom vorigen Jahre wird neuer den preußischen Wahlreform und der in den nächsten Jahren vorzunehmenden Rezession unserer Handelspolitik ohne Frage im Mittelpunkte der Reichstagsschlachtbewegung stehen. All die Angriffe, die von sozialdemokratischen und gewisser "nationaler" Seite gegen die neue Steuergelebung und die Parteien, die sie mit haben schaffen helfen, in den letzten Monaten gerichtet worden sind, werden mit erneuter Geschäftigkeit dann vorgetragen werden. Die "Schlagwörter-Politik" wird wieder ihre lastenden Trümmer feiern. Da dürfte den weitaus Kreisen der Bevölkerung eine Schrift willkommen sein, die auf diese sozialdemokratischen Schlagwörter in ausgiebigster Weise mit knappen, sich auch vielfach Antworttieren, "Antworten auf sozialdemokratische Schlagwörter". Zweites Heft. Reichsfinanzfrage 1909. Gladbach 1910. Volkswirtschaftsverlag. 68 S. Städ. 25 Pf., postfrei 30 Pf. Bei ihrem kostbaren Inhalt und billigen Preis verdient die vorstehend angezeigte Schrift die weiteste Verbreitung!

Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betrugen im Monat März 1910 schätzungsweise 8 859 350 Mf. d. i. gegenüber der endgültigen Einnahme des März 1909 ein Mehr von 349 587 Mf. Im ersten Quartal 1910 wurden vereinnehmlich 22 183 750 Mf. d. i. 783 476 Mf. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die "Karl-Zeitung" veröffentlicht hierzu folgende Erläuterungen:

Der März 1910 unterscheidet sich von dem März 1909 vor allem dadurch, daß das Osterfest im Jahre 1910 in den März, im Jahre 1909 erst in den April fiel. Dies hat zur Folge, daß der März 1910 die Einnahmen für den Osterverkehr aufweist, die im Jahre 1909 erst im Aprilnachweis zum Ausdruck kamen. Im Radeweis für den April 1910 wird man deshalb voraussichtlich im Personenverkehr mit Mindereinnahmen gegenüber dem April 1909 zu rechnen haben. Auch ist zu berücksichtigen, daß durch die frühe Lage von Ostern der März 1910 8 Sonn- und Feiertage hatte, der März 1909 nur 5, denn in den monatlichen Einnahmen aus dem Güterverkehr fällt es bedeutend ins Gewicht, wenn die Aufgabe von Gütern an 3 weiteren Tagen ruht. Im April

1910 wird sich dieser Abmangel gegenüber dem März 1909 wieder ausgleichen.

Die Witterung war im März 1910, abgesehen von einigen regnerischen und stürmischen Tagen, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

Der Güterverkehr hat sich auch im März 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verbessert, durchweg schön, über die Osterfeiertage sogar prächtig. Der allgemeine Reiseverkehr hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen und ist befriedigend; der Güterverkehr war trotz der frühen Lage des Festes über die Erwartungen groß.

bringen, mit diesem Wunsche des Zentrumsvorstands schließen wir unseren Bericht.

© Marlen, 17. April. Heute mittag fand im "Ochsen" hier eine gut besuchte Zentrumsveranstaltung statt, in welcher Herr Landtagsabgeordneter Morgenstern über seine Tätigkeit im bad. Landtag berichtete. In der Diskussion wurde die Wildschadenfrage eingehend erörtert. Die sehr sachlichen Ausführungen des Herrn Abgeordneten dürften manchen davon überzeugt haben, daß die gesetzlichen Bestimmungen über diesen Gegenstand ausreichend sind und nur deren Unkenntnis so manchen Schaden bringt. Als zweiter Redner sprach Herr Postsekretär Lehmann über die Sozialdemokratie. Seine klaren Ausführungen waren von patriotischem Geiste getragen. Gegen 6 Uhr schloß Herr Birkar Jäger die gut verlaufene Versammlung mit dem Wunsche, daß das Gesagte machen, der bei der letzten Wahl aus Verärgerung einen sozialdemokratischen Stimmzettel abgegeben habe, wieder zur Besinnung bringen möge.

Kleine badische Chronik.

Waldschwiesweier, 18. April. Gestern fand hier im "Alder" Volksvereinsversammlung statt. Trotz Bierkost war sie gut besucht. Herr Pfarrer Dorbach behandelte die Schulfrage geschäftig und politisch und ging auch auf das Verhältnis zwischen Schule, Familie, Gemeinde, Staat und Kirche ein; auch französische Schulzitate wurden geschildert. Schreiber dieser Zeilen würde nur wünschen, daß die Familienräte alle die Folgerungen mit dem Stimmzettel aus den interessanten Darlegungen ziehen würden.

Lokales.

Karlsruhe, 19. April 1910.
— Der Schluss der Völkerkundlichen Ausstellung der Basler Mission am Sonntag abend 7 Uhr gestaltete sich noch zu einer erhebenden Feier. In ihrer kurzen Schlusrede gab der Vorsteher des Ausstellungskomitees, Herr Oberlehrer Mauer, der allgemeinen Bedeutung über den guten Verlauf der Ausstellung, der alle Erwartungen übertroffen hat, lebendigen Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß die Kräfte des Gabens, der Hoffnung und der Gütes, die diesen Erfolg ermöglichten, unter dem Segen Gottes auch eine gute bleibende Nachwirkung schaffen würden. Dann wurde die Feier mit gemeinsamem Lobgesang und einem herzlichen Dankgebet des schwäbischen Herrn Missionars Knobloch-Durlach geschlossen. Unmittelbar darauf begaben sich die sämtlichen mitwirkenden Missionare ins Großherzogliche Schloß, wo sie von Ihrer Majestät des Großherzogs von Baden empfangen wurden. Heute morgen waren nachzuhören noch einige Schau in der Ausstellung, die bei dem großen Andrang der letzten Woche keinen Raum mehr gefunden hatten. Ebenso wiegte noch Ihre Königliche Hoheit Frau Prinzessin Maria mit ihrer Tochter, der jungen Prinzessin, heute morgen der Ausstellung die Ehre ihres Besuches. Alles in allem ist sie damit im Lauf der drei Wochen, während denen sie geöffnet war, von ca. 25 000 Personen besucht worden, d. h. die relativ höchste Besuchszahl, die bis jetzt erreicht wurde.

+ Der Theaterkommission von Monte Carlo ist es gelungen, eine künstlerische Attraktion ersten Ranges zu schaffen. Die Prinzessin einer modernen Bühnenfamilie werden hier zum erstenmal in einer Vollkommenheit verwirklicht, die alle Bühne erfüllt. Die bahnbrechenden Reformen, die unser Reinhardt betätigt hat, werden hier noch durch einige Feinheiten gesteigert, die sonst nur eine plattgedrückte Freilichtbühne bieten kann. — Die ältesten gemalten Bühnenbilder, Sofisten und andere lästige und doch nobelwürdige Ausstattungsmittel machen plötzlich alle räumlichen Elemente Platz und geben so den sich abschließenden Vorgründen erst den vollwertigen und künstlerisch befriedigenden Rahmen. — Auch auf die Vollkommenheit wird in hoher Form und Stilsetzung die Kunst geboten werden, wie sie selten ist. Eine Probe des italienischen Hinterstücks "Daphnis" von Profezor Süss zeigte jetzt schon eine wohlvorbereitete Darstellungswelt. Das Lustspiel von Otto Eichrodt ist von großer Schönheit, die Barlotti aus feinsten Durcharbeit und das Liebeslied des Hirten Hymnos wird sicher bald eine populäre Weise werden.

= Villa Podechtel v. D. Hofchauspielerin Fräulein Lina Podechtel ist nach längerem Kranksein heute im Alter von 35 Jahren gestorben.

= Ein Automobilunfall ereignete sich gestern abend 6 Uhr am Rondellplatz. Ein 15 Jahre altes Mädchen, das einen elektrischen Straßenbahnen ausweichen wollte, wurde von einem Automobil umgeworfen und überfahren.

Das Mädchen erlitt Verletzungen an Kopf und Brust, doch gibt der Rundschau zu Bedenken keinen Anhalt. Das Unglück

ist aus der Verletzung einige Zusätze entstanden zu sein.

+ Grete Raab. Gestern abend 8 Uhr hat der 81 Jahre alte ledige jelle und mittellose Bäder J. S. aus Ottensen in der Blumenstraße zwischen den Häusern 3 und 7 einer 21 Jahre alten Modistin, die in Begleitung eines Lehrmädchen nach dem Geschäftsbüro am Händelmarkt heraufkam, nach dem Geschäftsbüro am Händelmarkt 37 gehen wollen, von hinten ihr Handtuch, in welchem sich 10 M. und eine silberne Taschenuhr befanden, rissen und daranhin die Flucht ergreiften. Am Ufer der Elbe der Verabredung wurde die Verfolgung durch Passanten aufgenommen, die dann durch die Mitter-, Kriegs- und Herrenstraße und von dort über Bartensteinstraße nach dem Friedrichsplatz führte, wo er endlich in einem Hause neben der Generaldirektion festgenommen wurde. Der Räuber wurde zunächst nach der Polizeimache am Karlsplatz verbracht und von dort in das Amtsgericht eingeliefert. Durch die Verfolgung und Verfolgung hatte in dieser Zeit eine große Menschenmenge angesammelt.

Prozeß Seubert gegen Geck und Haberer.
+ Gengenbach, 16. April 1910. Gestern erhielt zweist das Wort Rechtsanwalt Friedmann, der Vertreter Seuberts. Er fügte zunächst die Widerlegung zu entkräften; mit dem Urteil sei nicht der Redakteur des "Völkerblatts" gemeint gewesen, sondern die Korrespondenten, die Unwahrheit bestreiten. Dann geht er über zu den Aritikeln, in denen Seubert eine Bekleidung erläutert. Es sind darin die meistlichen Ausdrücke gewählt. Der Zweck war dabei, politische Geheimnisse zu machen und Seubert die Agitation zu erschweren. Seu hat mit Bienenleim dafür gesorgt, daß ganz Deutschland mit diesen Dingen überzählig kommt worden ist. Das Urteil des Schöffengerichts hat gründlich darüber gehauen, weil kein Augenzeuge vorgenommen wurde. Haberer hat gesagt, er habe geschehen, wie Seubert ebenfalls hineingehauen habe. Zapsf sagt, er sei an der gleichen Stelle gefasst, aber es seien 80 Meter. Auf diese Entfernung könne man nichts sehen. Das wurde Haberer entgegengesetzt; er bestand aber darauf. Nun steht. Es ist auch nachgewiesen worden, daß man sich in dieser Entfernung gewölfen laufen kann. Haberer steht. Seubert stand auf den übersteckenden befindlichen Löchern. Er stand über 327 Meter weiter oben. Zapsf hat also recht gencert, daß man auf diese Entfernung nicht sagen könne, ob Seubert hineingehauet hat. Dann

will ich abheben auf das Zeugnis Zapsfes. Er hat in erster Instanz gejagt, Seubert habe hineingehauet und zwar aufrechtstehend. So steht ausdrücklich im Protokoll. Ich habe ihm weiter gefragt, wo er gestanden habe. Er sagte: am unteren Ende, dem Elektrizitätswerk zu. Nach der Verhandlung bin ich nach Gengenbach gegangen und nadgeschaut. Da habe ich gesehen, daß ein Astloch, wo Seubert hineingehauen konnte, gar nicht vorhanden ist. Beide hat damals gesagt, er gehöre zur Zentrumsparcie, jetzt bestreitet er es. Jetzt kommt er zu gestehen, daß er sich, daß sein Loch da ist, und sagt, daß Seubert zu dem Loch, das der Zentrums vom Boden entfernt ist, hineingehauet habe in gebückter Stellung. Es ist nachgewiesen, daß Ambruster alle Wälder vernichtet hat, daß aber dieses Astloch damals noch gar nicht vorhanden war. Beide wissen von vielen Zeugen, daß Seubert nicht allein ins Böd ging und daß sie angibt war und daß er auf sie wartete. Es ist nicht so, wie es in gewissen Zeitungen hier, als ob Herr Seubert sich da abseits herum getrieben, wo seine Frau nicht darin war oder daß er zu seiner Entschuldigung geltend gemacht habe, er müsse abholen. Er kann doch nicht in das Bad hineinspringen, wenn etwas passiert. Wenn bei Neuwöden nur jemand in der Nähe ist, genügt es schon. Es ist tragisch, daß Seubert, eine franke Frau hat, die mit Liebe gebettet und gepflegt hat, der sie sogar ins Bad begleite, daß man gerade daraus ihm den schwersten Vorwurf macht. Die Badezettel hat gejagt, daß Seubert sehr oft Steine hineingeworfen, gerufen oder geklopft habe. Das war leichtverständlich. Die Frau hat die Badezettel sehr oft verlaufen durch die Türe auf den Südbalken. Die Phantasie anderer Leute, die, wie sie zugeben, hineingehauet haben, die ist eine tolde, daß sie meinen, Seubert müsse auch hineingehauet haben. Nun wird behauptet, die Zeugen seien unbedingt zuverlässig. Wir haben heute und gestern gesehen, wie die Zeugen gewichen sind und haben jetzt eine andere Meinung. Ich habe auch eine andere Meinung, weil festgestellt ist, daß Seu wiederholte da, daß er im November da war, vor der ersten Verhandlung, daß er im November da war, wo er die Obdachlose Bauer mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnetenhaus, wo er in den letzten Tagen der Abg. Deinert, als man ihn auf einen Eid auflieferte, mordete, und im Dezember. Es gibt Leute, die es sehr wenig genau mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um politische Gegner handelt, die sich um einen Eid keinen Pfifferling summern. Nebenbei verweist auf das preußische Abgeordnet

Zur Aufklärung des Baugewerbe-Verbandes für Karlsruhe.

In der gestrigen Abendausgabe der „Badischen Presse“ wird vom Vorstand des Baugewerbe-Verbandes für Karlsruhe, Durlach und Umgebung behauptet, daß infolge der schroff ablehnenden Haltung der Zentralorganisation der Arbeitnehmer im Baugewerbe ein neuer Tarifvertrag nicht zustande kam. Diese Behauptung ist eine frivole Entstellung der Tatsachen, dazu angetan, die Öffentlichkeit irre zu führen. Jederzeit waren die Zentralorganisationen der Arbeiter bereit, neue Verträge für das Baugewerbe abzuschließen; das beweist vor allem das Protokoll von der Konferenz im Reichstagsgebäude am 8. April d. J., welches in Nr. 88 des „Volksfreund“ wörtlich und in der Nr. 81 des „Badischen Beobachters“ sorgfältig veröffentlicht ist. Die Reichsregierung war es, die es sich dort zur Aufgabe gemacht hatte, zwischen den Parteien eine Einigung zu erzielen; die Arbeitgeber des Baugewerbes haben aber die Verhandlungen zum Scheitern gebracht.

Es wird weiter behauptet, daß die Herren deshalb Hunderttausende von Menschen brotlos gemacht haben, weil sie sich ihre Selbständigkeit im eigenen Geschäft retten müssten. Auch diese Behauptung ist falsch. Die organisierten Arbeitgeber des Baugewerbes haben den Zentralorganisationen der Arbeiter einen Vertragsentwurf vorgelegt, welcher die Bestimmung enthält, daß Arbeiter ohne weiteres entlassen werden, wenn sie während den Ruhepausen mit ihren Kollegen über Organisationsfragen sprechen.

Weiter sei hier festgestellt, daß in Karlsruhe trotz eines Versprechens des Vorsitzenden des Baugewerbeverbandes, Herrn Trier, am 30. Dezbr. 1909, wonach man in den ersten Tagen des Monats Januar in Verhandlungen mit der Organisationsleitung der Maurer zwecks Abschluß eines neuen Tarifvertrages treten wolle, dies bis zur Stunde nicht geschehen ist. Der Arbeitgeberverband hat den im Jahre 1904 abgeschlossenen Tarifvertrag am 31. Dezember 1909 gekündigt und hätte genug Gelegenheit gehabt, während dieser Zeit mit den Vertretern der Arbeiter zu verhandeln. Das ist nicht geschehen und ist der beste Beweis dafür, daß die organisierten Arbeitgeber nicht den Frieden sondern den Kampf wollten. In Hamburg wurde durch Verhandlungen zwischen den Parteien durch Abschluß eines Vertrages der Frieden gesichert. Das wäre bei einigermaßen gutem Willen bei den Herren Arbeitgebern auch in Karlsruhe möglich gewesen und der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in Karlsruhe hätte nicht notwendig gehabt, eine solche Verlegenheitsklärung der Karlsruher Einwohnerchaft zu servieren.

Fällt doch sogar die „Frankfurter Zeitung“ über die Ursachen der Aussperrung das folgende Urteil:

Nach allem, was man weiß, kann man sich die Generalidee dieser Aussperrung leicht konstruieren. Es wird angenommen, daß es in ein, zwei Jahren eine sehr gute Baukonjunkture geben werde. Um dann vor Aussichten der Arbeiter gesichert zu sein, benötigt man die jetzige Gelegenheit, den Arbeiterorganisationen einen Schlag zu versetzen, von dem sie sich, so denkt man, in vielen Jahren nicht erholen würden. Die Rechnung ist einsach, und sie wird noch dadurch erleichtert, daß manche Baunternehmer gegenwärtig noch wenig beschäftigt sind und daher eine Aussperrung nicht einmal unliebsam empfinden, und daß große Baunternehmer eine solche Kampfzeit leicht überstehen, zumal da sie erwarten dürfen, daß inzwischen kleine Unternehmer zu Grunde gehen und die großen mehr Bewegungsfreiheit erhalten werden. Während also die Arbeiter zu Verhandlungen und zum Frieden bereit sind, besteht der Arbeitgeberverband darauf, die Arbeiter niederzuholzen, um später in seiner Nähe nicht gestört zu werden. Diese Übertragung von kriegerischen Geslogenheiten barbarischer oder halbzivilisierter Völker auf die wirtschaftlichen Interessenkonflikte eines und desselben Volkes wird eben dieses Volk niemals guthaben können.

Dieser Darlegung haben wir nichts hinzuzufügen.

**Der Vorstand des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands,
Zweigverein Karlsruhe.**

August Philipp, Bezirksteleiter.

**Der Vorstand d. Zentralverbandes christl. Bauarbeiter Deutschlands
Verwaltungsstelle Karlsruhe.**

J. A.: F. Rott.

Freitag, den 22. April, abends halb 9 Uhr,
findet im unteren Novaksaale

große Zentrumsversammlung

statt, veranstaltet vom hiesigen Windthorstbund.

Es sprechen:

1. Herr Landtagsabgeordneter Neuhans über:

„Die politische Lage in Baden“;

2. Herr Generalsekretär Dr. Scharnitzel aus Köln

über:

„Die Bedeutung der Windthorstbunde für die Zentrumspartei“.

Alle Anhänger und Freunde der Zentrumsache sind zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Der Vorstand des

Windthorstbundes Karlsruhe.

Katholischer Kirchenchor St. Bonifatius

(Säcilienverein).

Montag, den 25. April 1910, abends 11:30 Uhr, findet im Proberaum (Eingang beim Parthaus) untere diesjährige

Generalversammlung

statt, wozu wir unsere verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder freundlich einladen.

Anträge sind bis zum 25. April schriftlich an hochw. Präses, Herrn Stadt-

pfarrer Linn einzureichen.

Der Vorstand.

Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe.

(Bezirk Mittelstadt.)

Unsere Versammlung kann nicht Mittwoch, den 20. ds. Ms., sondern erst Freitag, den 29. ds. Ms., stattfinden. Der Präses.

Karlsruher Reiterverein.

Sonntag, 24. April, 3 Uhr nachm.

6 Rennen

auf dem Rennplatz bei Klein-Rüppurr.
Oeffentlicher Totalisator. — Militärmusik.

Preise der Plätze: Tribüne und Sattelplatz 4 Mk., I. Platz 2 Mk., II. Platz 1 Mk. Zusehen vom Durlacher Waldrand aus 30 Pf., Programm 30 Pf., Wagentarife 3 Mk.

Tribünen und I. Platzkarten berechtigen zum Eintritt zum Totalisator.

Vorverkauf der Billette und Programme: Zigarrenhandlung Meyle, Kaiserstraße 141, wofür auch die Ehrenpreise ausgeteilt sind, und Zigarrenhandl. Schweidert, Ecke Kaiser- und Waldstraße.

Anmeldungen zur Beteiligung am landwirtschaftlichen Rennen sind noch bis zum Rennmontag mit dreifachem Einsatz zulässig; dieselben sind an das Geschäftszimmer der 28. Kavallerie-Brigade, Karlsruhe, Belfortstraße 7, zu richten. Alles weitere, auch betr. Beteiligung an den Rennen, ergeben die Plakate an den Anschlagsäulen und die Programme.

Programme versenden gegen Einsendung von 35 Pf. Geschäftszimmer 28. Kavallerie-Brigade, Karlsruhe, Belfortstraße 7.

Nächste Ziehung!

50 Pfg. das Los

der

Triberger Lotterie!

Ziehung sicher 11. Mai

Gesamtwert

11000 M.

Hauptgewinn

4000 M.

1263 Gewinne

7000 M.

11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pf.

Offenburger Löse

Gesamtwert

30000 M.

Die Hälfte der Einnahme wird verlost.

Ziehung sicher 11. Juni

11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pf.

empfiehlt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer,

Strassburg i. E., Langestr. 107.

In Karlsruhe: Carl Götz, Hebel-

str. 11/15, Gebr. Gehringer, G.m.b.H., Kaiserstr. 60, H. Meyle, E. Flüge,

L. Michel, Chr. Frank, J. Dahringer.

Marienstraße 19 ist im 3. Stock

wegen Verlegung einer Wohnung von

3 Zimmern, Alton, Küche und Keller

auf Belfort oder später zu vermieten.

Räheres in 2. Stock daselbst.

Mandoline-Unterricht

mäßige Vergütung wird erteilt in d. Abendstunden.

Angebote unter Nr. 609 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Friedrichsbad

136 Kaiserstraße 136.

An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein Wannenbad für Männer und Frauen

35 Pfennig

Samstags 40 Pfennig.

Zigarren-Spezial-Geschäft

Lorenz Graf

KARLSRUHE

Ecke Marien u. Augartenstr.
(vis-à-vis der kath. Kirche).

Chreiser Sparfochterde

in allen Größen und
billigsten Preisen vor-
räufig, anerkannt bestes
Fabrikat im Braten,
Baden und Rosen.

12 erste Preise. — Neuige Aus-
zeichnungen. — Ehrenpreise und goldene
Medaillen, Neustadt a. d. Tauber und
Dießenhofen, Lohr. — Reparaturen,
Ersatzteile, Ausmäuer schnell und billig.

Hersteller

Karl Chreiser,

Groß. Postieramt,

Herrenstraße 44. — Telefon 2071

Maschinenschreibliche
Vervielfältigungen
alter Art.

Hans Dinger

Karlsruhe 1. B. Weinlandstr. 16.

Übernahme aller sonst vor-
kommenden maschinenschriftl.

Arbeitsarten. — Lieferung auch
auswärts. — Muster und

Preisangebote zu Diensten.

Verwendungsgleichheit sicher.

Die Preise sind billig.

Auftragserfüllung schnell.

Ausführung sauber,
gewissenhaft und sauber.

Kunststickereischule.

Badischer Frauenverein.

Am 27. April d. Js. beginnt in der Kunststickereischule ein neuer Kurs zur Ausbildung von Kunststickereivermitten, sowie ein neuer Unterrichtskurs für feinere weibliche Handarbeiten.

Auf vielfachen Wunsch hat die Kunststickereischule den Zeichnenunterricht dahin erweitert, daß Damen, die sich nur im Zeichnen ausbilden wollen, diesen auch in der Schule erhalten können.

Mündliche Auskunft über obige Kurse wird vormittags zwischen 10—12 Uhr in der Kunststickereischule, Hans-Thomastraße 2, erteilt, wohin auch die Anmeldungen zu richten sind.

Karlsruhe, im März 1910.

Der Vorstand der Abteilung I.